

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

№ 131.

Mittwoch, den 10. November 1897.

14. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein größeres heizbares  
**Zimmer**  
hat sofort oder bis Lichtmess zu vermieten.  
Georg Roth.

**Zu vermieten:**  
Eine Wohnung bestehend in 1 Zimmer,  
Küche, Keller und Bühnenraum hat bis  
Martini oder Lichtmess zu vermieten.  
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mädchen welche das  
**Weiß-Nähen**  
zu erlernen wünschen, werden angenommen  
bei Frau Stürmer Ww.

Sehr schöne  
**Zwetschgen**  
empfiehlt Albert Krauß, Conditior.

Vorzügliches  
**Schuhfett**  
in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfiehlt  
F. F. Gutbub.

**Spirituosen:**  
Arac de Batavia  
Cognac franz.  
Heidelbeergeist  
Kirschwasser  
Rum de Jamaica  
und diverse feine Liqueure  
bingt in empfehlende Erinnerung.  
Chr. Brachhold.

**I<sup>a</sup> Vaseline Schuhfett**  
**I<sup>a</sup> gelbes Wagenfett**  
empfiehlt billigst  
Carl Wilh. Bott.

**Vogelfutter:**  
Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne  
empfiehlt Christ. Pfau.

## Die Buchdruckerei

von  
**B. Hofmann, Wildbad**  
empfiehlt sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:

**Rechnungen,**  
Quittungen, Memoranden,  
Hancockverts mit Firma,  
**Menu's, Etiquetten,**  
Adress-, Visiten-  
Wein- und Speise-Karten,  
**Verlobungs-**  
**und Hochzeitsbriefen**  
**Statuten**  
Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,  
**Plakaten,**  
Grabreden, Trauerbriefen,  
**Preis-Couranten,**  
**Programmen,**  
Avisen, Briefköpfen  
Tabellen u. Formularien  
für Behörden u. Private etc.  
unter Zusicherung schönster Aus-  
führung, prompter Bedienung  
und äusserst billiger Preise.  
**Rechnungsformulare**  
(ohne Firma) stets vorrätig.

## Neue gutkochende Hülsenfrüchte

als:  
**Bohnen, Erbsen,**  
**Linsen (käsefrei)**  
empfiehlt Chr. Brachhold.

**Thee**  
**Caffee**  
**Cacao**  
**Chocolade**  
**Reis, Gerste**  
u. s. w.  
empfiehlt Alb. Krauß, Conditior.

Frisch eingetroffen  
**Neue Voll-Häringe**  
(pur Milchner)  
bei Carl Wilh. Bott.

La Frischgemahlene  
**Grünerne**  
in 1/2 Pfd. Packeten à 30 S empfiehlt  
Chr. Brachhold.

**Neues Sauerkraut**  
per Pfd. 12 Pfg.  
ist fortwährend zu haben bei  
Chr. Batt.

**Münchener Ausstellungslose**  
Ziehung 15 Novbr. 1897. Lose à 1 M.  
**Ehlinger-Lose**  
Ziehung 3. Februar 1898. Lose à 1 M.  
empfiehlt Carl Wilh. Bott.

**Kathreiner's Kneipp-**  
**Malz-Kaffee**  
empfiehlt Chr. Batt.

**Chocolade u. Cacao**  
von Amédée Kohler et fils  
**Suchard, von Houten**  
**Campagner française**  
**Stollwerk, Palée**  
**de Joung u. Waldbaur**  
ist zu haben bei G. Lindenberger,  
Hofconditior.

**Corsetten**  
(unzerbrechliche) empfiehlt billigst  
G. Nieringer.

**Buztuch** in bekannter Güte empfiehlt  
F. F. Gutbub.

## Stille Weine:

Winkler Hajensprung  
Niersteiner Riesling  
Ingelheimer rot  
Hjmannshänser  
Caseler Seltinger u. s. w.  
sowie Schaumweine:

Kupferberg-Gold  
Cabinet-Sect  
Rotlax.

weiße Karte u. s. w.

empfehlen

Albert Krauß  
Conditor.

## Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Stuttgart

Telephon Nr. 602 Königsstr. 32 I

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen.

— Bei größeren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze.

Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

## Reines Schweineschmalz

per Pfd 60 Pfg.

empfehlen

Chr. Batt.

I<sup>a</sup> Emmenthaler,

I<sup>a</sup> Edamer,

I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehlen

Kr. Treiber.

## Caustische Soda

10g. Augenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen

à 5, 10, 20 und 30 Pf. empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Jeden Tag frischen

## Roch- u. Süßbutter

empfehlen

Chr. Batt.

Anfertigung nach Maß.

Fertige  
Herren-  
Burschen-  
und  
Knaben-  
Anzüge.  
Lager in  
Zuch und  
Bucklin  
billigst bei  
G. Rieinger.



Schuld- u. Bürg-Scheine  
empfehlen die Buchdruckerei von B. Hofmann.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

## Lager in Spiegeln, sowie Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

Ferner sind eingetroffen

massiv Nussbaum-Rohrsessel

bei Obigem.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Almer.

## Neu! „Munditia“ Neu!

des Hundes Freund,

gesetzl. geschützt,

befreit jeden Hund von Schmutz und Ungeziefer, ohne Anwendung von Wasser und Seife, macht das Haar geschmeidig und glänzend und schützt gegen Krankheiten der Haut und des Haares. Preis pro Büchse 50 Pfg.

## Voss'scher Blattlaustod,

das sicherste Mittel zur schnellen und radicalen Vertilgung der Blattläuse auf Blumen und Pflanzen, à lacon 50 Pfg. Beides erhältlich in der Niederlage der

Voss'schen Vogelfutter-Specialitäten

bei Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Selbstgemachte

## Suppen-Nudeln

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

## Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau, Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmern, Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen, überhaupt von viel begangenen Lokalitäten ist das

## geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bodenöl — besonders dem bisher gebräuchlichen, unangenehm riechenden Leinöl gegenüber — geruchlos ist, rasch trocknet, nicht hart und schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Guter frisch gebrannter

## CAFÉ

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

## Mohn-Mehl

## Lein-Mehl

## Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie billigst.

Christian Pfau.

## Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Abnahme alte  
Rot- & Weiß-Weine  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner Lipps Ww.

W i l d b a d.

## I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

## I<sup>a</sup> Backstein-Käse

wie auch

## Kräuter-Käse

empfehlen

C. W. Bott.

## L o k a l e s.

**Wildbad, 8. Nov.** Unserem evang. Verein ist eine zum tiefsten Danke verpflichtende Förderung zuteil geworden. Seine Majestät der König haben in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin zur Erbauung eines evang. Vereinshauses einen Gründungsbeitrag von 300 M. allergnädigst bewilligt.

## H a n d l u n g e n.

— Unter den Angehörigen des K. Landjägerkorps, welche durch vorzügliche Dienstleistungen und langjährige treue Pflichterfüllung sich ausgezeichnet haben wird öffentlich belobt: Landjäger I. Klasse Albrecht in Serrenalb.

— Bei Abschluß von Mietverträgen auf längere Zeit ist schon jetzt Rücksicht zu nehmen auf das bekanntlich im Jahre 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch. Nach demselben haftet nämlich nur der Mieter mit seinem Mobiliar für die Mietsforderung, nicht aber die Ehefrau mit dem ihrigen. Um der sich hieraus ergebenden Gefahr des Mietsverlustes zu entgehen, namentlich in den Fällen, wo die sämtlichen Wirtschaftssachen der Frau angehören, schließen die Vermieter in großen Städten den Vertrag mit den Eheleuten und lassen denselben auch von beiden Ehegatten unterschreiben.

**Stuttgart, 5. Nov.** (Gegen den Wirtschaftsbefuch der Jugend.) Aus zahlreichen Berichten von kirchlichen und Gemeindebehörden, welche zur Kenntnis des Kultusministeriums gelangt sind, ist hervorgegangen, daß der durch keinerlei Schranken beengte Wirtschaftsbefuch der konfirmierte Jugend in erheblichem Maße zugenommen hat, weshalb auch das Verlangen einer gesetzlichen Maßnahme hiergegen immer allgemeiner und nachdrücklicher geworden ist. In Baden, Bayern u. s. w. bestehen bereits gesetzliche oder polizeiliche Strafbestimmungen gegen Wirte, die den Wirtschaftsbefuch der jungen Leute dulden. In Württemberg ist bis jetzt der Befuch der Wirtschaftshäuser den Schülern der allgem. Fortbildungs- und Sonntagsschule nur unter Androhung von Schulstrafen untersagt gewesen. Gegen Wirte konnte es jetzt nicht eingeschritten werden. Diesem Mangel will die Novelle zum Polizeistrafrecht abhelfen. Während nun die Regierung eine Bestimmung vorgeschlagen hat, wornach Wirte bis zu 45 M. Geldstrafe verurteilt werden können welche an Personen unter 16 Jahren geistige Getränke zum sofortigen Genuß verabreichen oder verabreichen lassen, beantragt die Kommission des Abgeordnetenhauses insofern eine Einschränkung, als sie die Strafe nur eintreten lassen will, wenn den Wirten nachgewiesen ist, daß sie das Alter der jugendlichen Personen wissen oder den Umständen nach wissen müssen. Auf jugendliche Arbeiter soll die Bestimmung während der vorgeschriebenen Arbeitspausen keine Anwendung finden.

**Heilbronn, 5. Nov.** In der gestrigen Gemeinderatssitzung kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Hegelmaier und dem Bürgerausschuß. Der erstere hatte dem letzteren ein Schreiben zugesandt, in dem ausgesprochen war, daß seine Zustimmung in der Kirchenbrunnenfrage und zu der Verfügung über die hierzu vorhandenen Gelder für unnötig erachtet werde. Gegen diese ganz unzutreffende Behauptung legte der Bürger-

ausschußobmann Rechtsanwalt Wendler ausdrücklich Verwahrung ein, da es sich um Verwendung einer städtischen Straße, sodann um eine dauernde Ausgabe für die Unterhaltung des Kirchenbrunnens handle und über städtische Gelder verfügt werde, der Bürgerausschuß daher notwendig um seine Zustimmung befragt werden müsse. Nach einer kurzen Debatte wurde die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

**Göppingen, 8. Nov.** Gestern nacht gegen 11 Uhr brannten in Klein-Eislingen 4 Häuser ab, darunter das Wohnhaus des alt Hirschwirts Scheer nebst Scheuer und das Haus der Frau Schuster nebst Scheuer. Das schon brennende Wohnhaus des Seilermeister Bühler konnte noch gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

**Calw, 7. Nov.** Soeben abends 7 Uhr erlösen die Sturmgloden. In der Kunstmühle von Adolf Luz ist Feuer ausgebrochen. Das Mahlgebäude steht in Flammen und kann nicht mehr gerettet werden, die großen Frucht- und Mehlvorräte sind verloren. Die Feuerwehr ist bemüht das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die angrenzenden Wohnhäuser zu schützen.

**Nagold, 5. Nov.** Am 1. d. M. verbrannte sich der in der Kaiser'schen Dampfziegelei beschäftigte Arbeiter Mattereder so schwer, daß er heute den gräßlichen Wunden erlegen ist. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

**Vom Schwarzwald.** Der Verein „Schwarzwälder Gastwirte“, dessen segensreiche Wirksamkeit in Bezug auf Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs sich immer mehr und mehr offenbart und dessen Ziele und Bestrebungen in den weitesten Kreisen Würdigung und Beachtung finden, trat mit dem 1. Oktober in sein 7. Geschäftsjahr ein. Seit der glänzend verlaufenen Hauptversammlung Ende September zu Wildbad sind wieder eine Reihe von Neuanmeldungen erfolgt, so daß sich die Zahl der Mitglieder heute auf über 230 beläuft. Die Thätigkeit des Vereins in den Wintermonaten erstreckt sich auf Ausarbeitung des Mitgliederverzeichnis, das in Form eines Fremdenführers alljährlich in einer Auflage von ca. 5000 Exemplaren neu erscheint; ferner auf die Abfassung und Einteilung der Annoncen, die in über 30 in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften zu erscheinen haben. Gegenwärtig ist die Vereinsleitung mit der Ausarbeitung des Jahresberichtes pro 1896/97 beschäftigt, der in Bälde zum Versandt kommen wird und der ein übersichtliches Bild der Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahr bieten wird. — Neuanmeldungen zum Beitritt in den Verein nimmt die Geschäftsstelle Hornberg jederzeit entgegen. Mitglieder können indessen nur Gastwirte des Schwarzwaldes werden.

— Der Württb. Tierquälerei-Berein veröffentlicht folgendes: Wir bitten im Kampfe mit der Rohheit, welche durch das Stopfen der Gänse begangen wird, um Unterstützung. Ein jeder, der Gelegenheit hat, diese Tierquälerei zu sehen, möge dieses verwerfliche Treiben an den armen Tieren, das nur eines kleinen Gewinnes wegen ausgeführt wird, brandmarken und auf die Unterlassung desselben hinwirken. Nur dadurch, daß diese Tierquälerei nicht öffentlich, sondern im Ge-

heimen geschieht, entzieht sie sich der Bestrafung nach dem Gesetze.

**Pforzheim, 5. Nov.** Wegen Diebstahls, begangen an den ihnen von ihren Prinzipalen anvertrauten Geldern, sind einige Zöglinge einer hiesigen Lehranstalt in Untersuchungshaft genommen worden. Es werden aber auch heutzutage gar zu hohe „gesellschaftliche Anforderungen“ gestellt — meinte so ein Grünschnabel und glaubte darum auch „standesgemäß“ auftreten zu sollen. Da muß natürlich mancherlei repräsentiert werden: Der „Stand“, die Familie einschließlich der „Herren Eltern“, die Firma, bei welcher „man“ als zukünftiger Heringsbändler „engagiert“ ist u. s. w. Kein Wunder, wenn „es“, das Geld nämlich, nicht langem will und man gezwungen ist, anderwärts hinzu- „langen“.

**Von der oberen Argen, 4. Nov.** Die große Molkerei Eisenbarz (Aktiengesellschaft) steht seit heute früh in Flammen. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt. Nach einem weiteren Bericht konnte das Feuer auf Scheuer und Stallungen beschränkt werden, welche letztere bis auf die gewölbten Pferdestallungen vollständig ausbrannten.

— In Mainz hat das Ortskomitee zur Feier des 500. Geburtstages Johann Gutenbergs beschlossen, die Feier wissenschaftlich und volkstümlich zu gestalten. Es soll eine internationale Gutenberg-Gesellschaft gegründet und ein Gutenberg-Museum eingerichtet werden.

— Die am ganzen Harzgebirge bedeckte Weinlese, ergab nach ungefährender Schätzung einen Weinertrag von 600 000 Hektol., der nach dem Herbstdurchschnittspreis einen Gesamtwert von 6 Mill. M. repräsentiert.

**Karlsbad, 7. Nov.** Heute früh 5 Uhr wurden hier zwei Erdstöße, ein starker und ein schwacher, verspürt.

— Kaiser Wilhelm ist, wie man weiß, ein eifriger Jäger. Am 30. September feierte er sein 25jähriges Widmannsjubiläum in Rominten. Insgesamt hat der Kaiser in den 25 Jahren zur Strecke gebracht: 2 Auerochsen, 7 Eiche, 3 Rentiere, 3 Bären, 1022 Stück Rotwild, 1275 Stück Damwild, 2189 Stück Schwarzwild, 680 Rehe, 121 Gemsen, 16 188 Hasen, 674 Kaninchen, 9643 Fasane, 54 Auerhähne, 4 Birkhähne 654 Rebhühner, 20 Füchse und 1428 Stück verschiedenes Wild, in Summa 33 967 St.

**Eisleben, 4. Nov.** (Kaiserliches Geschenk.) Die Schülerkapelle der hiesigen zweiten Bürgerschule unter Leitung des Lehrers Gottschalk hatte gelegentlich der im November v. J. in Piesdorf abgehaltenen Kaiserjagd die Ehre, vor dem Kaiser spielen zu dürfen. Die Leistungen der Kapelle hatten den Kaiser so erfreut, daß er versprach, dem Bläserchor neue Instrumente und Noten zu schicken. Gestern traf das Versprochene ein. In Gegenwart der Lehrer und Schüler wurden die Instrumente den Rufen entnommen und wie aus einem Munde ertönte ein begeistertes Hurrah auf den edlen Spender beim Anblick der herrlichen Instrumente. 30 unvergleichlich schöne Hörner mit je drei Ventillen und 6 Basshörner, die sämtlich die Widmung tragen: „Geschenk Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. Piesdorf den 20. November 1896“, hat der Kaiser geschenkt, außerdem die von dem Armees-Inspektoren Professor Rothberg zusammengestellten Noten für Volks- und Soldatenlieder.

**London, 6. Nov.** Wie die „Times“ aus

Rio de Janeiro von gestern melden, verjuchte ein Soldat, den Präsidenten Morraes Baros zu erschießen, als dieser bei der Rückkehr von der Besichtigung eines Dampfers am Marine-Arsenal landete. Der Mordversuch wurde von den Umstehenden vereitelt. Der Neffe des Präsidenten, Oberst Morraes Baros wurde leicht verwundet. Der Kriegsminister, der sich an der Entwaffnung des Soldaten beteiligte, wurde durch einen Stich so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. In der Stadt herrscht große Erregung.

Aus Amerika, 5. Nov. Wie die New-Yorker Blätter berichten, haben Offiziere eines englischen Panzerkreuzers auf der Coscöinsel einen auf mehrere hundert Millionen geschätzten vergrabenen Schatz gehoben und auf 80 Millionen Franken gewertetes Gold und Juwelen mitgebracht. Sie haben wie ganz ernsthaft versichert wird, eine Wache zum Schutze des Schatzes zurückgelassen, welchen ein zweites Schiff vollständig heben soll. Allerdings fabelhaft! Und diesen riesigen Schatz sollten die „spanischen Schatzgräber“ sich entgehen lassen?

— Wie ein guter Ehemann sein muß — das hat die Frauenwelt jetzt endlich fest-

gestellt. Ein guter Ehemann ist jederzeit höflich und zuvorkommend gegen seine Schwiegermutter, ja, er läßt sie bisweilen auf längere oder kürzere Zeit in seinem Hause wohnen, ohne sogleich fortzugehen und sich bei allen seinen Freunden und Bekannten zu beklagen. Er ist zufrieden mit dem, was er zu Mittag erhält. Seine Kleider riechen nie nach Tabak. Er respektiert die weißen Gardinen und raucht niemals als unter Gottes freiem Himmel — höchstens noch manchmal in seinem eigenen Zimmer, wenn er ein solches besitzt. Er ist stets darauf bedacht, niemals auch nur den kleinsten Zipfel von dem mystischen Schleier zu heben, welcher das Alter seiner Frau verbirgt. Er kommt zeitig heim und hat keinen eigenen Haus Schlüssel. Die Haushaltsrechnungen bezahlt er ohne Murren. Er bewahrt seine Gemütsruhe und zeigt sich feinfühlig genug, niemals Aufklärung darüber zu verlangen, was sich im Ausgabebuch unter „Diverse“ verbirgt.

— Mit freudestrahlendem Gesicht kam der kleine Billy nach Haus. Die Mutter hatte ihn zum nahen Spezereiwarenhändler geschickt, um Einiges für sie zu holen. Nun trat er triumphierend, einen glänzenden Ge-

genstand in dem hochgehobenen Händchen, zur Mutter in die Küche: „Was hast Du denn da?“ „Nat' einmal!“ „Wie kann ich das erraten“, sagte Mama scherzend zu ihrem Liebling, der neckisch nur ein kleines Stück von seiner Beute sehen ließ. Nun wurde unter Lachen und Geschäcker die kleine Faust geöffnet. — „Ah!“ ein blitzblanker Kaffeelöffel! „Von wem?“ „Nun vom Krämer; gelt Mama, das hast Du noch gar nicht gewußt, daß man jetzt zu Rathreiner's Malzkaffee Löffel als Zugabe bekommt.“ Das war in der That erfreuliche Neuigkeit und die Mutter nahm sich vor, schon den schönen Löffeln zu Liebe, dem liebgewonnenen Rathreiner treu zu bleiben.

∴ (Wichtig plaziert.) In einem kleinen Städtchen, in dem gerade Jahrmart ist, brennt es. Einige der anwesenden Gutsbesitzer glauben mit gutem Beispiele vorangehen zu müssen und stellen sich der Feuerwehr zur Verfügung. (Feuerwehrmann meldend): „Herr Hauptmann, die Herren Barons möchten mithelfen, wo soll man sie denn hinstellen?“ Hauptmann: „Bewenden Sie sie beim Pumpen — das können's am besten!“

## Verschlungene Pfade.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

12.

Volle vier Wochen waren vergangen, ehe ich Ediths oft wiederholter Einladung Folge leistete.

Eines Tages wurde ich zu einem Diner nach dem Schloß geladen; ich schlug es aus, versprach aber, später noch auf eine Stunde zu kommen.

Das that ich. Als ich gegen acht Uhr in den eleganten Salon trat, fand ich Lady Bonsonby mit Edith und noch mehreren Damen darin.

Nach einer längeren, allgemeinen Unterhaltung zog ich mich mit Edith an ein kleines Seitentischchen zurück, und diese griff nach einem Buche, das vor ihr lag und fing an, darin herumzublättern. Dabei bemerkte ich den Ring, den ich ihr gegeben hatte, an ihrer linken Hand, aber an demselben Finger glitzerte noch ein neuer Ring.

Ich fragte, woher sie denselben habe.

Sie lächelte und flüsterte halb verlegen:

„Guido hat ihn mir geschenkt.“

„Sagte er irgend Etwas über den Ring von mir?“ fragte ich.

„Er fragte mich, woher ich ihn habe; und als ich ihm erzählte, es sei ein Geschenk von Dir, Du hättest ihn früher selbst getragen, meinte er nur, er erinnere sich dessen.“

„Bist Du mit ihm verlobt?“ fragte ich weiter.

„Ja,“ antwortete sie erröthend, „er trug mir gestern seine Hand an.“

„Wußte er, daß . . . daß ich heute Abend hier sein würde?“ fragte ich unwillkürlich.

„Gewiß,“ entgegnete sie verwundert, „wie kommst Du auf diese Frage?“

„Ah, da kommt er,“ sagte ich, „ich will ihm meinen Platz überlassen.“

Ich stand hastig auf und ging mit unsicherem Schritt nach dem anderen Ende des Zimmers. Als ich den Kopf wieder hob, sah ich, wie Guido sich über Edith beugte, die an dem Flügel Platz genommen hatte

und ihre schlanken Finger über die Tasten gleiten ließ.

Jetzt verstand ich Alles; jetzt wußte ich, warum er nicht versucht hatte, mir den Verlobungsring wieder an den Finger zu stecken. Meine Schönheit an jenem Ballabend hatte ihn für kurze Zeit geblendet, aber am nächsten Tage hatte er mich gesehen, wie ich wirklich war — nicht mehr in derselben Atmosphäre von Eleganz und Luxus, in welcher Edith bei ihrem Reichtum stets blieb.

O, Guido, Du hast Deine Liebe für Gold verkauft! — Du hast über das Lächeln eines neuen Geschicks, über den Reichtum der zukünftigen Erbin Deine Treue, Deine Ehre, Deine Aufrichtigkeit, Dein Gelübde vergessen!

— Es sei; ich werde nicht versuchen, mir in einem so wandelmütigen Herzen einen Platz zu bewahren. — Mit solchen Gedanken in meinem Innern zeigte ich der Gesellschaft an jenem Abend ein kaltes stolzes Gesicht. Wenige Minuten später sprach ich mit Guido so ruhig, als gelte er mir nicht mehr, als alle die übrigen Gäste.

Wie er sich mir zuerst zuwandte, vermochte er nicht, mich anzusehen, als ich aber anfing, mich in kaltem, scheinbar gleichgültigem Tone mit ihm zu unterhalten, da schaute er mich mit so forschendem Blicke an, daß ich Mühe hatte, demselben mit ruhigem Gleichmut zu begegnen.

Als ich ihm zu seiner Verlobung mit Edith gratulierte, biß er sich auf die Lippen und schwieg, ohne mir auch nur mit den üblichen Worten zu danken.

Am nächsten Tage machte Lady Bonsonby auch dem Rektor Walter Mitteilung von dem Ereignis.

Dieser kam erregt zu mir. „Was höre ich da, Madeleine?“ sprach er mit ansehnlichem Gesicht. „Ich kann es nicht glauben. Guido von Berry ist mit Edith verlobt! Ich wußte ihn bereits anderwärts gebunden.“

„Aber nicht mit dem gordischen Knoten,“ antwortete ich lächelnd. „Die Bande sind nicht so stark, daß er sie nicht lösen und sich davon befreien könnte.“

„Ich glaube, die Bande wären der Art,

daß ein ehrenhafter Mann sie nicht lösen würde,“ entgegnete Walter ernst. „Wäre es möglich, daß er sich mit Ihrer Zustimmung mit Edith verlobt hat?“

„Mit meiner vollen Zustimmung,“ versetzte ich; „ich habe ihm zu seiner Wohl gratuliert und wünscht nur, daß sie glücklich mit einander werden mögen.“

„Madeleine, Sie sind ein hochherziges Mädchen,“ sprach er mit Wärme. „Bei Gott! Er wäre Ihrer nicht würdig gewesen.“

„Still, still,“ versetzte ich; „ich werde noch ausgebildet werden, wenn Sie so reden.“

„Davor ist mir nicht bange,“ sagte er mit erstem Lächeln; „mein Lob ist nicht unverdient.“

Ich schwieg. Selbst Walter konnte nicht wissen, welch' tiefer Kummer in mein Herz eingezogen war — selbst er wußte nicht, was ich mit Guido verloren hatte.

Viele Wochen hindurch nahm ich diesem jede Gelegenheit, mich allein zu sprechen. Mehr als einmal schien er eine Unterredung mit mir zu suchen, aber ich blieb meinem Vorsatz treu und ging jeglicher Aussprache mit ihm entschlossen aus dem Wege.

Wir sahen uns häufig; manchmal begleitete er Edith zu mir, bisweilen besuchte ich sie im Bergschloß. Er war stets artig und ehrerbietig gegen mich, aber in seinem ganzen Wesen lag eine mir unerklärliche Schwermut.

Bisweilen behielt er beim Abschied meine Hand in der seinen, und seine Lippen bewegten sich, als wollte er etwas sagen, aber mein entschlossenes Wesen und meine Selbstbeherrschung ließen ihn den angefangenen Satz nie beenden.

Die Wintermonate wollte das junge Paar in der Residenz zubringen. Guido mietete ein Haus im vornehmsten Stadtviertel und stattete es mit größter Eleganz aus. Die ansehnliche Mitgift, welche Edith erhielt, schien ihn so zu beglücken, daß mein schon halb begründeter Verdacht, er heirate sie mehr ihres Vermögens wegen als um ihrer selbst willen, zur festen Ueberzeugung bei mir wurde.

(Fortsetzung folgt.)